



Naturkundliche Vereinigung Trimmis

Jahresbericht 2018



Inhaltsverzeichnis

1. Protokoll GV
2. Bericht des Präsidenten
3. Vortrag Monika Jung und Josia Orlik zum Thema:
Biodiversität im Siedlungsraum
4. Vortrag Erika Barmettler zum Thema Kompostieren:
Die Natur produziert keinen Abfall oder das grosse Wunder im Verborgenen
5. Dankeschön-Abend
6. Apfelernte 2018
7. Freiwilligeneinsatz AXA Winterthur Lehrlinge 2018
8. Freiwilligeneinsatz AXA Winterthur 1
9. Freiwilligeneinsatz AXA Winterthur 2
10. Das traditionelle Rütten auf den Witenen

1. Protokoll der 29. Jahresversammlung, Freitag, 9. Februar 2018, 19.00 Uhr im Haus der reformierten Kirchgemeinde

Vorsitz: Dieter Hasse (Präsident)
Anwesende: 40 Mitglieder
Entschuldigt: 05 Mitglieder
Protokoll: Reto Padrutt

Traktanden:

1. Wahl eines Stimmzählers
2. Protokoll der Jahresversammlung 2017
3. Neumitglieder, Mitgliederzahl, Jahresbericht
4. Informationen aus dem Vorstand
5. Jahresrechnung und Revisorenbericht 2017
6. Mitgliederbeiträge
7. Wahlen
8. Vortrag Maïke Schmid: Die Renaturierung der Trimmiser Rheinauen
9. Vorschlag Jahresprogramm 2018
10. Varia

Kati Jenal und Ihr Team haben den Saal für die Jahresversammlung liebevoll eingerichtet und dekoriert.

Dieter Hasse eröffnet die 29. Jahresversammlung und heisst alle Mitglieder herzlich willkommen.

Zusammen gedenken wir mit einer Schweigeminute Ursula Hemmi.

1. Stimmzähler

Unter den Mitgliedern werden Hans Follador und Hans Finschi als Stimmzähler gewählt.

2. Protokoll

Das Protokoll der Jahresversammlung vom 10. Februar 2017 wurde im Jahresbericht 2017 aufgeführt und ist allen Mitgliedern zugestellt worden. Besonderen Dank an den Präsidenten Dieter Hasse, dem Aktuar Reto Padrutt und den beiden Beisitzenden Franziska Ackermann und Nik Issler, die den Jahresbericht gedruckt und versendet haben. Das Protokoll wird mit Applaus genehmigt und verdankt.

3. Neumitglieder

Wir begrüssen dieses Jahr 5 Neumitglieder und wünschen ihnen viele spannende Stunden in unserem Verein. Die neue Mitgliederzahl beläuft sich auf ca. 324 Mitglieder.

4. Informationen aus dem Vorstand

Die NVT durfte im 2017 stolz den Preis Prix Benevol GR in Empfang nehmen. Wir werden versuchen, für das Plakat einen Ehrenplatz im Gemeindehaus Trimmis zu ergattern.

Vorstellung des Projekts Rodauen Trimmis (Renaturierung)

Auch der Biber hat die Rodauen für sich entdeckt und arbeitet dort sehr fleissig.

Rückblick auf die letzten 5 Jahre:

- Die Arbeit der NVT wird in der Öffentlichkeit positiv aufgenommen.
- Die Projekte sind sinnvoll und erfolgreich.
- Die NVT verfügt über eine grosse Zahl von engagierten Mitgliedern.
- Die NVT ist jährlich in den Medien präsent.
- Die NVT wird als Partner bei Umweltfragen ernst genommen.
- Die NVT verfügt über eine sichere finanzielle Basis.

Alle Mitglieder des Vorstands stellen kurz die Arbeiten ihres jeweiligen Ressorts vor:

- **Dankeschön-Abend:** Dieses Jahr durften wir unsere fleissigen Mitglieder mit einem feinen Gulasch auf offenem Feuer verwöhnen. Es war ein sehr schöner und gemütlicher Abend, den wir zusammen verbringen durften. (Kati Jenal)
- **Bienenhotels:** Zusammen mit der IT-Abteilung der CS Chur durften wir drei grosse Bienenhotels bauen und einen wundervollen Tag verbringen.
Auch mit einer Schulklasse der Bündner Kantonsschule durften wir 2 Bienenhotels bauen. Es war sehr spannend. (Reto Padrutt)
- **Sortengarten:** Dieses Jahr brachte die Apfelernte keinen Ertrag. Der frostige Kälteeinbruch im Frühling hatte ein Wachstum der Äpfel praktisch verhindert. (Reto Padrutt)
- **Trockenmauern:** Hubert baute wieder mit verschiedenen Interessenten weiter an den Trockenmauern im Gebiet der Waldweide und konnte das Projekt erfolgreich abschliessen. Für nächstes Jahr ist aber ein Weiterbau der Trockenmauer bis an die Strasse zum Schiessstand im Gespräch. (Hubert Wittmann)
- **Rütten:** Wir durften wieder viele Mitglieder zu unserem jährlichen Rütten auf den Witenen begrüßen. Auch waren eine Gruppe Bauern und Jägeraspiranten mit von der Partie. Das Küchen-Team hat uns wieder reichlich und fein verköstigt. (Hubert Wittmann)
- **Homepage:** Wir bemühen uns, die Homepage aktuell und auf dem Laufenden zu halten.

5. Jahresrechnung und Revisorenbericht

Nik Issler stellt die Jahresrechnung 2015 vor:

- Aufwand:	8`115.25
- Ertrag:	7`629.70
- Vereinskapital 2016	85`858.12
- Abnahme	485.55
- Beitrag Trockenmauerprojekt 2017 (transitorische Abgrenzung)	5`000.00
- Vereinskapital 2017	80`856.57

Der Revisorenbericht wird vom Revisor Paul Walter vorgelesen, er bestätigt die korrekte Buchführung und beantragt, den Vorstand zu entlasten. Dies wird von den Anwesenden genehmigt und verdankt.

Nik Issler hat hiermit seine letzte Jahresrechnung präsentiert und tritt als Kassier zurück. Wir danken ihm herzlich für seine Arbeit als Kassier und als Mitglied im Vorstand.

Neu wird Frau Barbara Bernhard seine Arbeit als Kassierin übernehmen.

Nik Issler wird neu als Revisor für unseren Verein tätig sein. Wir begrüßen ihn in seinem neuen Amt.

Der Vorstand sucht noch einen zweiten Revisor.

6. Mitgliederbeiträge

Die Mitgliederbeiträge für das Jahr 2016 bleiben gleich. 15 Fr. für Einzelmitglieder und 30 Fr. für Familien.

7. Wahlen

Es wurden folgende Personen mit Applaus in den Vorstand gewählt:

- Frau Franziska Ackermann als Beisitzerin im Aufgabengebiet Versand, Verwaltung und Administration.
- Frau Barbara Bernhard als neue Kassiererin und Buchhalterin.

8. Jahresprogramm 2018

Die Daten werden so bald wie möglich auf unserer Homepage publiziert.

- **Jahresmotto:** Als Schwerpunktthema des Vereinsjahres 2018 schlägt der Vorstand „Natur im Dorf“ vor.

In Planung sind:

- Aufstellen der gebauten Bienenhotels.
- Kompostierkurs
- Natur im Garten, Natur am Strassenrand etc.
- ev. ein weiteres Bienenprojekt.

9. Vortrag von Maïke Schmid. Die Renaturierung der Trimmiser Rhein Aue.

Der sehr interessante und ausführliche Vortrag erläuterte die momentane Situation im Gebiet des ehemaligen Kiesabbaus und gab einen Einblick in die Planungsarbeiten für eine Naturschutzzone Rheinauen Trimmis. Vielen Dank an Maïke.

10. Valturwiese:

Martin Bodemann beendet seinen langjährigen Einsatz auf der Valturwiese. Wir bedanken uns sehr für seine gute Arbeit während der vergangenen Jahre. Wir versuchen einen Nachfolger zu finden.

11. Vakanz Präsidium

Dieter Hasse gibt seinen Rücktritt auf das nächste Jahr bekannt. Der Vorstand bemüht sich um einen Nachfolger.

12. Varia: Hans Follador wird das Amt als zweiter Revisor für unseren Verein übernehmen. Wir bedanken uns herzlich für seine spontane Zusage und freuen uns auf die Zusammenarbeit

Valtanna, 13. Februar 2018,

Reto Padrutt, Aktuar

2. Bericht des Präsidenten

Das vergangene Jahr war sonnig und sehr warm, Badewetter über Monate hinweg, fast jeden Monat wurde ein Hitzerekord gemeldet und die Brauereien freute der sommerliche Durst im ganzen Land. Doch der Sommer war für die Natur kein Grund zum Jubeln, ganz im Gegenteil: Pflanzen- und Tierwelt litten unter den hohen Temperaturen und der Wasserarmut, Tausende von Fischen verendeten, Pflanzen vertrockneten und die Frostgrenze verschob sich immer weiter nach oben. Es muss uns nachdenklich stimmen, wie wir miterleben, wie wir das Klima negativ beeinflussen und welche Welt wir den nächsten Generationen überlassen.

Die Biberfamilie im Caluori-Weiher hat die Konsequenzen aus dem gesunkenen Wasserspiegel gezogen und ist abgewandert. So konnte ich am Waldtag den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe eigentlich nur die Spuren, die von den Aktivitäten der Biber übrig geblieben waren, zeigen. Monika Jung und Josia Orlik von Pro Natura Graubünden hatten aber einen interessanten Parcours über den Lebensraum der Nager zusammengestellt, die Schülerinnen und Schüler haben so mit Freude viel Interessantes gelernt.



Um dem Jahresmotto „Natur im Dorf“ gerecht zu werden, haben wir vom Vorstand mit Unterstützung von Retos kräftiger Jungmannschaft die Insektenhotels in und ums Dorf aufgestellt.



Auch die Vorträge zur Biodiversität im Siedlungsraum und zum Kompostieren sollten das Thema anschaulich unterstützen, leider gab es kaum Zuhörer, obwohl die Referate dem Auftrag gerecht wurden und sehr interessant und sehr gut vorbereitet waren. Die Referenten kommen deshalb in diesem Jahresbericht nochmals zu Wort.

Dank den Freiwilligen der AXA Winterthur konnten unter der Führung der NVT weitere fünf Projekt durchgeführt werden, sodass wir eigentlich recht zufrieden auf die geleistete Arbeit im letzten Jahr zurückblicken können.

Besonders erwähnenswert ist für mich der 28. September, als Maja und ich in die Waldweide gingen, um die geleistete Arbeit an der Trockenmauer anzuschauen. Wir trafen auf drei schwer arbeitende, gut gelaunte Herren, die den letzten Teil der Trockenmauer, der ihren Ansprüchen nicht entsprochen hatte, abgerissen hatten und nun wieder neu aufbauten. Einen grossen Dank und grosse Bewunderung an Hitsch, Ruedi und Röbi für diesen aussergewöhnlichen Einsatz, der sich gelohnt hat. Die Pyramide aus Lesesteinen wird neben der Mauer ein markanter Teil in diesem Winkel der Waldweide darstellen. Ich hoffe, es wird sich eine vielfältige Bewohnerschaft einfinden.



Mit dem Rütten durften wir einen schönen Abschluss der diesjährigen Arbeiten erleben. Alle waren erstaunt, wie schnell wir soviel Arbeit bewältigt hatten. Die Stimmung war vor, während und nach der Arbeit äusserst gelöst, alle haben die Gemeinschaft und natürlich auch Speis und Trank genossen.

Dies ist mein letzter „Bericht des Präsidenten“. Nachdem ich vor einem Jahr meinen Rücktritt angekündigt habe, ist es nun Zeit, neuen Kräften und Ideen Platz zu machen. Ich habe in den letzten sechs Jahren sehr viel gelernt sowohl über Natur und Ökologie als auch über die Geschichte der Gemeinde Trimmis. Das Dorf und seine Menschen sind mir, der ich arbeitshalber in den Jahren davor die meiste Zeit in Chur zugebracht habe, näher gekommen. Ich erinnere mich gut, wie Maja und ich von Hitsch eine Führung durch „sein Trimmis“ erhalten haben, und ich darf sagen, dass mir durch die Beschäftigung mit der Landschaft und die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten, das Dorf und seine Bewohner zur Heimat geworden sind.

Vielen Dank für das Vertrauen und die Unterstützung, die ich von euch erhalten habe, und für die Freundschaft, mit der ihr mir begegnet seid.

Dieter Hasse

3. Vortrag Monika Jung und Josia Orlik zum Thema: Biodiversität im Siedlungsraum

Wilde Nachbarn in Ihrem Garten

Der Siedlungsraum ist nicht nur Lebensraum für die Menschen, sondern auch für Tiere und Pflanzen. Durch die bauliche Dynamik entstehen auf kleinster Fläche zahlreiche Lebensräume, die Wildtiere gerne als Ersatzlebensraum für die oftmals stark ausgeräumte Kulturlandschaft nutzen. Wenn die Flächen naturnah gestaltet werden, kann sich eine überraschend hohe Artenvielfalt einstellen. Wer einen besonders tier- und umweltfreundlichen Garten bewirtschaften möchte, sollte folgende 10 Tipps beachten:

1. Tipp: Verwenden Sie einheimische Pflanzen

Einheimische Pflanzen ernähren oft ein Vielfaches an Insekten und Vögeln als fremdländische Pflanzen. Von der einheimischen Vogelbeere zum Beispiel ernähren sich ganze 63 Vogel- und 31 Säugetierarten, während die Früchte vom Kirschlorbeer lediglich von 3 Vogelarten gefressen werden. Fremdländische Pflanzen (Neophyten) sind zwar oftmals schön anzuschauen, bringen aber einen geringen Nutzen für ihre Umwelt. Manche Neophyten sind invasiv, das heisst, sie sind so konkurrenzstark, dass sie die einheimischen Pflanzen weiträumig verdrängen können. Verzichteten Sie unbedingt auf solche Pflanzen in ihrem Garten und beseitigen Sie diese in der Kehrichtverbrennungsanlage, falls sie von selbst in Ihrem Garten wachsen sollten. Eine gute Möglichkeit einheimische Pflanzen für den Garten zu kaufen bietet der Churer Wildpflanzen- und Setzlingsmarkt am Samstag, 18. Mai 2019, oder der Kantonale Forstgarten in Rodels.

Der einheimische Efeu blüht erst im Herbst und ist daher eine wichtige Futterquelle für Schmetterlinge, Bienen und zahlreiche weitere Insekten.

2. Tipp: Pflanzen Sie abwechslungsreich



Durch eine breite Palette an verschiedenen einheimischen Pflanzenarten finden mehr Tiere einen Lebensraum als bei einer einheitlichen Bepflanzung. In Dornenbüschen finden Vögel einen sicheren Brutplatz. Blütenpflanzen, die zeitlich versetzt blühen, versorgen Bienen die ganze Vegetationsperiode hindurch mit Pollen und Nektar. Ein unterschiedlicher Zeitpunkt bei der Fruchtreife bietet Vögeln bis in den Winter hinein Nahrung. Achten Sie auch darauf, dass Pflanzen in verschiedenen Grössen in Ihrem Garten stehen. Die abwechslungsreiche Bepflanzung hat zudem den Vorteil, dass sich Krankheiten und Schädlinge nicht so schnell verbreiten können und das Schadensausmass bei einem Krankheitsbefall geringer ist. Ein komplett kahlgefressener Garten, wie es zum Beispiel bei einer einheitlichen Bepflanzung mit Buchsbaum der Fall sein kann, kann mit einer vielfältigen Bepflanzung verhindert werden. Buchsbaumzünsler können bei Befall einen ganzen Garten voller Buchsbäume irreparabel zerstören.



3. Tipp: Haben Sie «Mut zum Chaos»

Ob «Englische Rasen» und perfekt in Form geschnittene Hecken schön sind, ist Geschmackssache. Fest steht, dass für viele Tiere die wilden Ecken am interessantesten sind. Igel zum Beispiel freuen sich, wenn nicht das ganze Laub unter den Hecken abtransportiert wird. Ein wilder Garten muss nicht automatisch ungepflegt aussehen. Wer es ordentlich mag, kann zum Beispiel nur die Ränder mähen und mittig Wiese wachsen lassen oder das Schnittgut in einer Ecke im Garten deponieren. So können Sie mit weniger Arbeit etwas Gutes für Ihre Umwelt tun.

4. Tipp: Beseitigen Sie Barrieren und Hindernisse

Der schönste Garten nützt flugunfähigen Wildtieren nichts, wenn ihnen der Weg durch Mauern und Zäune versperrt wird. Ist ein Zaun oder eine Mauer wirklich notwendig? Wenn nein entfernen Sie die Barriere. Wenn ja legen Sie einen Durchlass an. Für den Igel zum Beispiel reicht schon ein Schlupfloch von 15 – 20 Zentimeter.

5. Tipp: Verzichten Sie auf Pestizide im Garten

Pestizide im Hausgarten sind grundsätzlich Tabu, damit werden nicht nur Schädlinge, sondern auch Nützlinge vergiftet! Ausserdem lagern sich häufig schädliche Stoffe in den Körpern von insektenfressenden Tieren ein, was diesen auf Dauer schaden kann. Oftmals helfen schon präventive Massnahmen wie ein fachgerechter Pflegeschnitt, oder das Entfernen von befallenem Pflanzenmaterial. Auch eine gute Möglichkeit ist das Fördern von Nützlingen oder die Auswahl von resistenten Sorten. Durch gezielte Förderung von Nützlingen im Garten kann Schädlingsepidemien vorgebeugt werden.



6. Tipp: Halten Sie die Augen offen bei der Gartenpflege

Achten Sie beim Einsatz von Rasen- und Fadenmäher, Heckenscheren und weiteren Gartenwerkzeugen darauf, wo Sie diese einsetzen, damit Sie Tiere und Nester nicht übersehen und diese verletzen oder zerstören. Übrigens: Laubbläser blasen nicht nur Laub weg und Mähroboter mähen nicht nur Rasen!

7. Tipp: Legen Sie Kleinstrukturen für Wildtiere an

Stein- und Asthaufen, Trockensteinmauern und Holzbeigen sind nur ein paar Beispiele für wertvolle Kleinstrukturen für Wildtiere. Gerne werden diese als Verstecke genutzt. Die Fugen von Trockensteinmauern werden zum Beispiel gerne von Reptilien wie der Zauneidechse bewohnt, Amphibien wie die Erdkröte verstecken sich in Steinhaufen, Igel überwintern in Asthaufen und manche Fledermäuse verkriechen sich tagsüber in Holzbeigen. Auch Nistkästen für Vögel und Insektenhotels werden dankbar angenommen, wenn man sie am richtigen Ort im Garten aufstellt. Eine Anleitung für einen wintertauglichen Asthaufen für Igel finden sie auf der Website von Pro Natura Graubünden unter dem Projekt «Igel gesucht».



Ein Asthaufen für kleine Wildtiere, welcher im Rahmen des «Igel gesucht»-Projekts in Chur beim Schulhaus Giacometti erstellt wurde.

8. Tipp: Vermeiden Sie versiegelte Flächen

Asphaltierte und betonierte Flächen bedeuten nicht nur Lebensraumverlust für Pflanzen und Tiere, sie haben auch weitere Nachteile. Das Wasser fliesst bei Regenfall oberflächlich ab und versickert nicht im Boden, was zu Hochwasserspitzen in den Fließgewässern und gleichzeitiger Trockenheit im Boden führen kann. Alternativ kann man zum Beispiel seine Fahrzeuge auch auf einem Kiesplatz oder auf Rasengittersteinen parkieren. Regenwasser, welches auf dem Dach anfällt, kann man in einer Tonne sammeln und damit den Garten bewässern. So verhindert man, dass das Wasser einfach abfließt und kann es für schmackhaftes Gemüse oder farbige Blumenpracht brauchen.

9. Tipp: Achten sie auf die Wasserzugänglichkeit

Besonders bei hohen Temperaturen und langen Trockenperioden wie in den Sommermonaten vergangenes Jahr ist die Wasserzugänglichkeit für Tiere wichtig. Wer keinen Platz für einen Teich hat, kann eine Schale mit Wasser aufstellen. Achten sie darauf die Schale regelmässig zu reinigen damit die Tiere sich nicht gegenseitig mit Krankheiten anstecken. Mindestens ein Ufer einer Wasserstelle sollte flach sein, damit auch kleine Tier Zugang zum Wasser finden.



10. Tipp: Vermeiden oder entschärfen Sie Fallen

Senkrechte Wände von Schwimmbecken, Licht-, Luft- und Entwässerungsschächten können schnell einmal zu einer tödlichen Falle für Kleintiere wie Amphibien, Reptilien, Käfer und kleine Säugetiere werden, wenn diese hineinfallen. Decken Sie solche Stellen ab oder versetzen Sie sie mit Ausstiegshilfen. In grobmaschigen Zäunen und Netzen können sich Kleintiere leicht verheddern. Verwenden Sie deshalb feinmaschige Produkte.

Bei Fragen oder für weitere Tipps für einen ökologisch wertvollen Garten wenden Sie sich an die Geschäftsstelle von Pro Natura Graubünden oder besuchen sie unsere Webseite: www.pronatura-gr.ch

4. Vortrag Erika Barmettler zum Thema Kompostieren:

Die Natur produziert keinen Abfall oder das grosse Wunder im Verborgenen

Einigen Interessenten konnte ich am 28. Mai 2018 über das Geheimnis in den Komposthaufen berichten. Vom Kompost-Menü (Früchte, Gemüse, Obst, Kaffeesatz, Gartenabfälle, Rasen, Laub und Holzschnitzel), das kurzgeschnitten und im Sammelbehälter gut durchmischt wird, zeigte ich Verrottungsprozesse in Komposterde verschiedener Stadien. Auch einige der unter der Lupe sichtbaren Tierchen wurden entdeckt, wie sie fleissig die Umwandlung des Komposts in wertvolle Erde vollziehen.



Der Rosenkäfer: einer der schönsten Käfer, seine Larven sind als Abfallverwerter nützliche Kompostbewohner

Es wurde über Materialien, die bestimmt nicht in den Kompost gehören, berichtet: Das sind zum Beispiel Plastik, bedrucktes Papier, Blumendraht, Kot von Katzen und Hunden, Fleisch, Käse, Federn, Katzenstreu, verklumpte Esswaren, Brot und Gebäck.

Ich würde es sinnvoll finden, im Frühling/Sommer einen Kompostierkurs anbieten zu können. **Mein Tipp:** In jedem Garten sollte ein Plätzchen für den Kompost möglich sein; Nachbarn könnten sich zusammentun und gemeinsam kompostieren. Als Kompostberaterin bin ich gerne behilflich. Über das Leben im Komposthaufen und Nützlinge im Garten geben wir gerne eine Informationsschrift ab.



Perfekte Lösung: Sammel- und Rottesilo sind bedeckt und mit Lochfolie ausgekleidet

Habe ich Ihr Interesse geweckt? Wir sind verpflichtet, den Lebenslauf der Natur aufrecht zu erhalten, und das kann bei jedem von uns zuhause beginnen. Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen und unterstütze Sie gerne.

Herrn Marco Lanfranchi danke ich an dieser Stelle für die Ergänzung meines Vortrags durch sein Referat über Neophyten.

Weiter Informationen erhalten Sie unter www.anu.gr.ch und www.neophyt.ch

Erika Barmettler, Kompostberaterin

5. Dankeschön-Abend



Am Dienstag, den 1. Mai, fand der alljährliche Dankeschön-Abend statt. Petrus meinte es nicht allzu gut mit uns an diesem Abend. Es war einfach zu kühl, um

draussen beisammen zu sitzen. So machten wir es uns in der hübsch dekorierten Schützenstube gemütlich.

Bereits beim Apéro, mit einem Glas Trimmiser Rosé oder einem Bündner Bier, wurde rege geplaudert. Zum Nacht verwöhnte uns Koch Fritz Keller mit einem Voessen und einer feinen Polenta. In kleiner Runde sassen wir alle um einen grossen Tisch, so entstanden gute Gespräche und interessante Diskussionen rund um die Natur und unsere Naturkundliche Vereinigung. Bei Dessert und Kaffee oder einem Glas Rotwein liessen wir den Abend ausklingen.

Nochmals vielen Dank allen Helfern und Helferinnen für ihren Einsatz im 2018 und meinen Kollegen und Kolleginnen für ihre Mitarbeit an diesem traditionellen Anlass.

Kati Jenal



6. Apfelernte 2018

Ein wunderschöner Sommer und auch ein traumhafter Herbst. Natürlich nicht für jeden, denn es war auch sehr trocken und das Wasser und Futter für die Tiere war dieses Jahr sehr knapp. Trotzdem bescherte uns die Natur eine sehr gute Apfelernte. Die Äpfel waren dieses Jahr nicht sehr gross und die meisten auch ziemlich schnell reif. Aber es waren viele, viele kleine Äpfel, die heruntergeschüttelt und aufgesammelt werden mussten.

Da die Bäume früh anfangen, ihre Früchte loszuwerden, fingen wir früher als geplant mit der Apfelernte an. Mit grosser Unterstützung von unserer neuen Kassiererin

Barbara Bernhard und meiner Tochter starteten wir die grosse Apfellese. Mehrmals trafen wir uns am frühen Nachmittag und ernteten, bis es dunkel wurde. Am Schluss hatten wir eine beträchtliche Menge an Äpfeln zusammen. Ich fuhr mit einem gut gefüllten Anhänger in die Mosterei und wir konnten einen feinen Apfelsaft daraus gewinnen, den wir gerne an der GV zum Verkauf anbieten.

Reto Padrutt, Aktuar



7. Freiwilligeneinsatz AXA Winterthur Lehrlinge 2018

Der 13. Juni dieses Jahres war einer der Tage, an denen es nur einmal regnet und das von morgens bis abends. Diese Tatsache hat die Lehrlinge der AXA Winterthur nicht von ihrem Ziel abgebracht. Den ganzen Tag rupften und pickelten die Lehrlinge in den Rodauen Neophyten. Goldrute um Goldrute, Sommerflieder um Sommerflieder wurden aus der Erde geholt und fachmännisch entsorgt. Die jungen



Büroangestellten genossen die Abwechslung mal für einen Tag in der Natur arbeiten zu dürfen. Jede Raupe, Käfer und Blume fesselte ihre Aufmerksamkeit und die Freude war gross, als wir an diesem Tag auch noch 5 Gelbbauchunken zu Gesicht bekamen.

Lisa Zimmermann

8. Freiwilligeneinsatz AXA Winterthur 1

Am Morgen des 26. Septembers trafen die AXA Winterthur Freiwilligen in Trimmis am Bahnhof ein. Ein Herbsttag wie aus dem Bilderbuch. Nach Kaffee und Gipfeli im Transitzentrum starteten die engagierten Freiwilligen in vier Gruppen. Die erste Gruppe ging mit Reto Padrutt in die Valturwiese, um zu mähen und die zweite Gruppe lernte die Grundlagen vom Trockenmauerbau von Hitsch Hemmi.



Die dritte und die vierte Gruppe pflegten Biotope in den Rodauen und den Haagweiher. Am Mittag trafen wir uns alle zum Mittagessen beim Schützenhaus. Nach einer feinen Stärkung engagierten sich am Nachmittag alle Freiwilligen wieder, um einen Beitrag im praktischen Naturschutz zu machen. Die Euphorie und der Tatendrang waren gross. Dieser Einsatz war für alle Beteiligten ein Gewinn.



Lisa Zimmermann

9. Freiwilligeneinsatz AXA Winterthur 2

Ein wunderschöner Tag, herrliches Wetter. Wir warteten am Bahnhof Untervaz auf ca. 45 fleissige Helfer von der AXA Winterthur. «Win», das waren Lisa Zimmermann, unsere Organisatorin und Chefin, Hitsch Hemmi einer unserer erfahrensten und ältesten Leiter im Team, Thomas von der Abteilung Zivilschutz und meine Wenigkeit.

Jeder von uns hatte seinen Aufgabenbereich und wir gingen mit je ca. 10 bis 12 Leuten zu den Einsatzplätzen.

Wir starteten im Aufenthaltsraum beim Asylzentrum Trimmis/Untervaz mit Kaffee und Gipfeli und stellten uns und unsere Arbeiten kurz vor. Danach wurden die Teilnehmer auf die vier Gruppen verteilt und der Tag konnte beginnen.

Hitsch ging mit ca. 10 Leuten zum Projekt Trockenmauer. Sie reparierten und ergänzten dort ein Teilstück der bestehenden Trockenmauer und sie lernten unter fachkompetenter Leitung die Faszination der Trockenmauern kennen.



Thomas ging mit ca. 12 Leuten an die Rheinauen, sie bekämpften dort die Neophyten.

Lisa übernahm auch mit ca. 12 Leuten die Pflege eines Amphibienweihers und zeigte den Freiwilligen die Welt der Amphibien. Ich ging mit ca. 10 Leuten auf die Valturwiese, um die Magerwiese zu mähen. Ich erzählte von deren Bedeutung und der Geschichte des Valturtobels mit der alten Mühle und der Sägerei, die es früher hier oben gab.

An vier verschiedenen Arbeitsorten arbeiteten wir mit den Leuten und brachten ihnen ein Stück Natur und Geschichte näher.



Zu Mittag sassen wir alle zusammen beim Schützenhaus und wurden von der Firma Pur-Catering mit feinen Grilladen, Kartoffelgratin und Salat verwöhnt. Nach einem süssen Dessert ging es dann in die zweite Runde.

Wer Lust hatte, durfte auch die Gruppe wechseln, und so arbeiteten wir den Nachmittag fleissig weiter. Am Abend ging es dann zurück zum Bahnhof Trimmis/Untervaz, wo wir die fleissigen Helfer verabschiedeten und uns herzlich für die geleisteten Arbeiten bedankten.

Vielen Dank an die AXA Winterthur.

Reto Padrutt, Aktuar

10. Das traditionelle Rütten auf den Witenen

Das Wetter enttäuschte uns nicht und es wurde ein weiterer sonniger Tag in diesem bereits so trockenen und warmen Jahr, aber es war für unser jährliches Rütten das ideale Wetter. Das Gebiet hatten Toni Oswald und ich vorher festgelegt und Toni hatte die Büsche, die vom Rütten verschont bleiben sollten, mit Bändern versehen, so kam es zum guten Kompromiss zwischen den Interessen der Bauernschaft und der NVT. Beide Gruppen ergänzten sich und es wurde wie im Akkord gearbeitet. Viermal musste Reto Dünser mit einem hoch beladenen Anhänger auf die Grünabfuhr fahren.



Natürlich ging uns die Arbeit nicht nur wegen des Wetters so leicht von der Hand. Unsere Küchencrew hatte sich auch erfolgreich - wie immer - bemüht, uns in der Kaffeepause und mit dem Mittagessen bei bester Stimmung zu halten.



Das Problem des absoluten Feuerverbots im Freien hatten sie mit Bravour und Fantasie gelöst und alle genossen ein schmackhaftes und warmes Mittagessen und heissen Kaffee zu Annis feinen Kuchen.



Das Rütten stellte wieder einen schönen gesellschaftlichen Anlass für Gleichgesinnte dar, wir konnten aber auch neue Engagierte kennen lernen und angenehme Gespräche führen. Einige waren aber auch nach der Arbeit sichtlich geschafft.



Es war schön zu sehen, dass die Anzahl der teilnehmenden Kinder auch dieses Jahr wieder zugenommen hat, wenngleich sie die Arbeit des Rützens teilweise recht eigenwillig, eben altersgemäss interpretierten.

Allen Helferinnen und Helfern ein grosses Dankeschön!



Dieter Hasse